



Erdsonden

Als Wärmequelle für die Wärmepumpe werden horizontal verlegte Erdsonden genutzt. Diese sind auf einer Landfläche von rund einer Hektare auf einer Tiefe von 1,20 bis 1,50 Metern eingepflügt und umfassen eine Gesamtlänge von über 3000 Metern.

Gebäudehülle

Die Geflügelhalle erfüllt die Anforderungen von Minergie A. Das heisst, sie produziert mehr Energie als sie verbraucht. Gleichzeitig erfüllt sie auch den Standard P, was heisst, dass das Gebäude optimal gedämmt ist.

Verschiedene Pläne für ein kleines Logo

Branchenstandard / Die BOM präsentiert Logo und Charta für nachhaltige Schweizer Milch und macht deutlich, dass der 1. September erst der Start ist.

BERN Am Dienstag hat die Milchbranche in Bern das Logo und die Charta für den Branchenstandard für nachhaltige Schweizer Milch präsentiert. Obwohl es fünf Jahre gedauert hat, bis die Milchbranche sich auf die Anforderungen, das Logo und die Charta für «Swissmilk Green» einigen konnte, steht das ganze Programm erst am Anfang.

Standard als Basis

So betonte BOM-Geschäftsführer Stefan Kohler, dass man die Anforderungen an die Produktion, an die Verarbeitung und den Handel nach der Einführung des Standards weiter erhöhen könne – und auch will. «Das ist ein Mehr-Etappen-Rennen und wir sind noch nicht auf der Champs-Élysées», sagte Kohler in Anlehnung an eines der berühmtesten Radrennen der Welt, die Tour de France.

Ins gleiche Horn stiess auch der Detailhandel: Für Coop ist klar, dass sich der Grüne Teppich in Zukunft weiterentwickeln wird. Das sagte der für den Milcheinkauf verantwortliche Roland Frefel. Wie schnell die Entwicklung vonstatten geht, wird abhängig sein von der Konkurrenz im Ausland sowie den Möglichkeiten, die sich im Milchabsatz auftun. Unter dem Strich soll damit schlussendlich die Preisdifferenz zum Ausland erhalten und nach Möglichkeit erhöht werden können. Entsprechend ruhen auch für die Verarbeiter die Hoffnungen auf der Zukunft. Weil sich im Ausland die Rahmenbedingungen auch verändern, schwingt implizit mit, dass sich der Standard entwickeln muss, um die langfristige Markterhaltung gewährleisten zu können.

Mooh geht schon weiter

Dass dabei nicht alle Organisationen gleich schnell getaktet sind,

zeigte der grösste Milchhändler der Schweiz am Mittwoch.

Nur einen Tag nach der Präsentation von Swissmilk Green teilte Milchhändler Mooh mit, dass er mit einem eigenen Konzept für nachhaltige Milch noch weiter gehe. Das Programm orientiere sich an individuellen Kundenprogrammen, heisst es in der Medienmitteilung. Dass es sich beim Kundenprogramm unter anderem um jenes von Migros handelt, schreibt Mooh in der Mitteilung nicht.

Dafür betont Mooh, dass die Kriterien in den Bereichen Tierhaltung, Fütterung, Klima und Biodiversität festgelegt und einmal jährlich definiert und «transparent kommuniziert» werden; so, wie das Migros auch macht. Wie Mooh schreibt, nutzt man ein eigenes Erfassungstool; wer als Produzent die Daten vor dem 30. Juni erfasst hat, erhält schon im Juli und August einen Zuschlag von drei Rappen je Kilo auf die abgelieferte A-Milchmenge.

Käser wollen nicht

Anders sieht die Situation bei den Sortenkäse aus. «Die Käser tun noch ein bisschen schwierig», sagte ein Branchenvertreter am Dienstag im Gespräch. Gemeint ist die Tatsache, dass die grossen vier Sortenkäse Gruyère, Emmentaler, Tilsiter und Appenzeller Swissmilk Green (noch) nicht einsetzen wollen. Im Falle von Gruyère, weil es laut dem Direktor Philippe Bardet nicht zur Markenstrategie von Gruyère passt. Mit Ausnahme der Bio-Knospe setzt Gruyère keine horizontalen Label ein, da diese nicht zur Positionierung des Käses passen würde. Zudem betreffe Swissmilk

Green die Molkerei- und nicht die Käseeremilch. Bei letzterer sei eine Preiserhöhung im Ausland derzeit schlicht nicht realistisch, zumal bereits mit den gleichen Attributen die höheren Schweizer Preise verkauft werden.

Bei Emmentaler, Appenzeller und Tilsiter indes stehen die Entscheidungen noch aus. *hja*

Weitere Informationen: bauernzeitung.ch/gruener-teppich



Zwei Baselbieter pflügten am besten

Die beiden Teilnehmer aus dem Baselbiet dominierten die Schweizermeisterschaften im Pflügen, welche am Sonntag im thurgauischen Wigoltingen ausgetragen wurden. Beat Sprenger aus Wintersingen (rechts) zeigte im anspruchsvollen, aber ideal durchnässten Stoppelfeld eine ausgeglichene Pflugarbeit und gewann überlegen. Toni Stadelmann aus Roggenburg (links) konnte sich trotz einer Zeitüberschreitung als Zweiter feiern lassen. Beide haben sich für die nächstjährigen Weltmeister-

schaften in Russland qualifiziert. Mit seinem dritten Platz sicherte sich der Thurgauer Ueli Hagen aus Hüttwilen die Teilnahme an den Europameisterschaften 2020 in Tschechien. Der viertklassierte Walter Angst aus dem zürcherischen Wil wird ebenfalls an die EM 2020 reisen. *Bild/Text: RoMü*

Komplette Rangliste: www.wettpfluegen.ch

NACHRICHTEN

Förderbeiträge für Gebäudeinvestitionen

Am Dienstag präsentierten die drei Nationalräte Leo Müller (CVP/LU), Priska Seiler Graf (SP/ZH) und Christoph Eymann (LDP/BS) einen parlamentarischen Vorstoss zu CO₂-Reduktionsmassnahmen im Gebäudebereich. Bei energierelevante Bauinvestitionen sollen Minergie-P-Standards und Solaranlagen auf Dächern mit bis zu 30 Prozent gefördert werden. Würden 80 Prozent der Dächer von Landwirtschaftsbetrieben mit Photovoltaik ausgestattet, könnten drei Atomkraftwerke ersetzt werden, wie eine Studie zeigt. Weiter könnte die CO₂-freie Stromproduktion Jahreserlöse von 870 bis 1700 Millionen Franken generieren. *lko*

«Agro Food Scout»: Plattform gestartet

Die neue digitale Vernetzungsplattform «Agro Food Scout» ist gestartet. Sie soll Business-Partner der gesamten Wertschöpfungskette der Land- und Ernährungswirtschaft zusammenbringen. Auf der Plattform sollen Angebote, Gesuche, Veranstaltungen und weitere Anliegen sichtbar gemacht und kommuniziert werden, wie das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E) vor Wochenfrist mitteilte. Das KNW-E sieht in der neuen Plattform die logische Fortsetzung seiner bisherigen Vernetzungsaktivitäten. *lid*

«TreeApp» hilft dem zukünftigen Wald

Wer wissen will, wie sein Wald in 50 Jahren aussieht, muss heute schon die Bäume dafür pflanzen. Wer dabei noch den Klimawandel bei der Wahl der Baumarten berücksichtigen will, kann das mithilfe einer App tun. Die «TreeApp» rechnet zwei mögliche Szenarien durch und gibt Empfehlungen für die richtige Baumwahl. Entwickelt hat die App das Forschungsinstitut für Wald, Schnee und Landschaft (WSL); die Testversion ist online verfügbar, wie die Verantwortlichen am Mittwoch sagten. *jsc*

Bell: weniger Umsatz in der Schweiz

Der Warenumsatz von Bell Schweiz beläuft sich auf 982 Millionen Franken und ist damit im Vorjahresvergleich leicht rückläufig (-13,5 Mio Franken, -1,4 Prozent). Dieser Rückgang ist primär auf den Absatzkanal Retail zurückzuführen, der im ersten Semester 2019 nachgab. Wie das Unternehmen in einer Mitteilung schreibt, startete zudem auch die Grillsaison verhalten. Das Fleisch-Absatzvolumen lag mit 61,7 Millionen Kilogramm um 2,1 Millionen Kilogramm unter Vorjahr. Der bereinigte Umsatz der ganzen Bell Food Group lag mit 2 Milliarden Franken auf Vorjahresniveau, der Warenabsatz konnte um 2,2 Mio kg auf 266 Mio kg gesteigert werden. *drt*

Weitere News auf www.bauernzeitung.ch
BAUERNZEITUNG ONLINE

«Ich bin noch positiv gestimmt.»

Mathias Leuenberger über die Zukunft der Landwirtschaft.

Micarna-Berater sei sehr gut gewesen, sie kamen während der ersten Mast zweimal pro Woche vorbei. Heute pro Mast noch einmal. Bei 30-tägiger Mast hat es in der Halle Platz für 12450 Tiere oder bei 37-tägiger Mast für 8730 Tiere. Bei 30-tägiger Mast gibt es später im Laden ganze Poulets zu kaufen. Bei der längeren Mast handelt es sich um Zerlegungspoulets. «Es ist eine sehr planbare Produktion», fasst Mathias Leuenberger zusammen.

«Kühe laufen Gras hinterher»

Sein Vater ist für die 20 Mutterkühe und den Acker- und Futterbau verantwortlich. Die beiden bewirtschaften 26 Hektaren, 16 davon Eigenland. Sie produzieren Raps, Kartoffeln, Mais, Weizen, Gerste und Konservenerbsen. Das Futter für die Mutterkühe, die unter dem Label Swiss Black Angus vermarktet werden, wird auf dem Betrieb produziert. Überhaupt seien die Mutterkühe für die Topografie des Betriebs ideal. Oder wie es Mathias Leuenberger auf gut Berndeutsch ausdrückt: «Da hinten geits ds Loch ab. Unsere Kühe haben vier «Scheiche», sie können dem Gras selbst hinterherlaufen.» Umgestellt auf Mutterkühe wurde vor fünf Jahren. Vorhin standen im Stall noch 30 Milchkühe, deren

Milch an Emmi ging. Ausschlaggebend für den Entscheid, mit der Milchproduktion aufzuhören, war auch hier Sohn Mathias. «Ich habe gesagt, für diesen Milchpreis stehe ich morgens nicht auf», sagt er ehrlich – und damals sei der Preis bekanntlich noch höher gewesen als heute.

Sein Vater fügt an, es sei ihm nicht schwergefallen, mit Melken aufzuhören. Beiden war klar, dass der Betrieb ohne einen weiteren Betriebszweig nicht weiterbestehen würde. «Ich habe ihm gesagt, überlege dir etwas und mache Vorschläge. Dann kam er mit den Mastpoulets», sagt Hans Leuenberger. Vater und Sohn gehen davon aus, dass das Geflügel künftig etwa 60 Prozent vom Betriebsertrag ausmachen wird, Mutterkühe, Acker- und Futterbau die übrigen 40 Prozent.

Zuversichtlicher Jungbauer

In vier bis fünf Jahren wird Mathias Leuenberger den Betrieb übernehmen. «Ich bin auf jeden Fall noch positiv gestimmt, was die Zukunft der Landwirtschaft betrifft, sonst hätte ich nicht eine solche Halle gestellt», beantwortet er die entsprechende Frage der Journalistin. Klar sei aber, es gehe nicht mehr wie vor 30 Jahren. «Man ist heute viel mehr Unternehmer, man muss sich viel mehr mit Zahlen herumschlagen, sich mehr Gedanken machen.»

Aber jetzt freuen sich Sohn und Vater erst einmal darüber, die erste Pouletmasthalle mit Minergie-A-Zertifikat gebaut zu haben. Wer sie besichtigen will, hat am Tag der offenen Tür vom 23. und 24. August Gelegenheit dazu.

Jeanne Woodtli

Die Tage der offenen Tür bei der Familie Leuenberger finden am Freitag, 23. August (von 13 bis 20 Uhr) und am Samstag, 24. August (von 10 bis 18 Uhr) statt. Adresse: Berghof 1, 3429 Hellsau. Verpflegung durch Guggeliwagen.